

Das Brückenangebot ist besser als sein Ruf

Rheinfelden. Der Andrang ist gross – viele Fricktaler müssen das zehnte Schuljahr anderswo besuchen

FRANZISKA LAUR

Das zehnte Schuljahr gilt bei vielen Schülern als Notlösung zwischen Schulbank und Berufsleben. Doch einerseits finden die meisten im Laufe dieses Zusatzjahres eine Lehrstelle und andererseits ist es eine ausgezeichnete Lebensschule. Das aargauische Schulkonzept überzeugt auch die Behörden anderer Kantone.

Konzentrierte Stille herrscht im Lernstudio in Rheinfelden. Rund zwanzig Lernende schreiben, brüten über Büchern oder richten im Flüsterton eine Frage an den Lehrer. Die Jugendlichen an der kantonalen Schule für Berufsbildung in Rheinfelden befinden sich auf dem Weg ins Berufsleben. Trotz intensiver Suche haben sie bis zum Sommer keine Lehrstelle gefunden. Nun nutzen sie das Angebot des Kantons Aargau und absolvieren ein zehntes Schuljahr.

Was wie eine Notlösung wirkt und im Volksmund einen schlechten Ruf hat, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als exzellente Lebensschulung. «Wir orientieren uns an der Arbeitswelt», erläutert Stammklassenlehrer Edi Steiner das Konzept. Das heisst, die Jugendlichen haben keine freien Nachmittage mehr, arbeiten 35 Stunden pro Woche und teilen die Arbeit selbstständig ein.

SO VIELE WIE NOCH NIE. Das Schuljahr ist wichtiger denn je. Mehrere Schüler aus dem Fricktal konnten aufgrund der vielen Anmeldungen zu ihrer grossen Enttäuschung nicht an den Standort Rheinfelden eingeteilt werden, sondern sie mussten nach Baden oder Aarau. Dies, obwohl die Aufnahmebedingungen verschärft worden waren. Bis zur endgültigen Aufnahme müssen Abklärungstests

absolviert und nach der Zusage ein Lernvertrag unterzeichnet werden. Und noch vor Schulbeginn müssen die Schüler an einem Samstag zum ersten Arbeitstag einrücken und fassen Aufträge, die bis zum Schulbeginn fertig sein müssen.

KEINE KUSCHELPÄDAGOGIK. Trödeln ist also nicht angesagt. An dieser Schule wird viel Gewicht auf Disziplin und soziale Kompetenz gelegt. Der Umgangston ist ein grosses Thema. Versachlichung statt langwierige Streitgespräche sei angesagt. Daneben lernen die Jugendlichen auch «alte Werte» wie Höflichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Respekt, sagt Steiner, der aus freien Stücken von der Bezirksschule ans zehnte Schuljahr wechselte und seine Arbeit als «sehr belebend» bezeichnet.

Solche Worte tönen angenehm klar. Schliesslich haben sich viele Eltern in den vergangenen Jahren über «Kuschelpädagogik» beklagt, in der den Worten keine Taten folgen würden. Endloses Debattieren gehöre zum guten Ton und leisere Schüler gingen im Wortrausch ihrer Kollegen unter, argumentierten sie. Sind also die Zeiten vorbei, als Grenzen dehnbar und Leitplanken so gummig waren, dass die Schüler auf dem Weg in die Berufswelt zurückgeworfen wurden?

Ralph Binder, Schulleiter am Standort Rheinfelden stellt klar: «Wir sind kein Auffangbecken für diejenigen, die noch etwas Plausch wollen.» Er findet das Brückenangebot zwar unverzichtbar, weil ein grosser Teil der Jugendlichen nach dem 9. Schuljahr nicht berufswahlreif sei oder aus anderen Gründen noch keine Lehrstelle gefunden habe. Doch die konsequente Haltung gegenüber denje-



Lernstudio. Die Schüler schreiben Bewerbungen, arbeiten den Wochenplan ab oder suchen im Web nach Lehrstellen – dabei steht ihnen stets eine Lehrperson zur Seite. Foto Franziska Laur

nigen, die keinen Willen zur Veränderung zeigen, geht soweit, dass der Lernvertrag auch schon aufgelöst wurde und uneinsichtige Schüler weggewiesen wurden. Es schien eine heilsame Erfahrung gewesen zu sein, denn die Schule hielt weiterhin Kontakt zu ihnen und die Jugendlichen schafften es danach, ihre Gleichgültigkeit zu überwinden und eine Lehrstelle zu finden.

KONSEQUENTE HALTUNG. Und trotz oder vielleicht auch wegen der konsequenten Haltung ist die Schule beliebt. Patricia Kundert aus Stein hat im vergangenen Jahr 53 Bewerbungen geschrieben und 53 Absagen erhalten. Nach 14 Tagen an der kantonalen Schule für Berufsbildung

hat sie nun ihre Lehrstelle gefunden. Yannik Bareiss aus Rheinfelden ist noch auf der Suche nach seinem Traumjob als Kaufmann. Er fühlt sich von der Schule gut unterstützt. «Der Lehrer ruft auch mal im Betrieb an und fragt nach.»

Auch für Fabienne Wasmer aus Magden, die im nächsten Jahr die Ausbildung zur Bewegungspädagogin beginnt, ist es kein verlorenes Jahr: «Das bringt viel!» Und Khwansaen Suphaphon, ursprünglich aus Thailand, lebt erst seit drei Jahren in der Schweiz und spricht noch nicht gut Deutsch. Nun hat sie grosse Hoffnungen, dass sie im Alters- und Pflegeheim Möhlin als Köchin schnuppern darf. Ihr grösster Wunsch ist, dass sie dort ihre Lehrstelle findet.

Selbstbewusstsein wird gestärkt

VERANTWORTUNG. Rund tausend Jugendliche besuchen im Aargau das Brückenangebot an einem der vier Standorte in Wohlen, Baden, Aarau und Rheinfelden. Der Rektor der Kantonalen Schule für Berufsbildung, Angelo De Moliner, sagt, dass ursprünglich 1600 Anmeldungen für das Brückenangebot eingegangen seien. «Bis zum 1. August konnten dank unserer Hilfe 429 Lehrstellen-suchende eine Stelle finden», sagt er. Die Schule biete auch die Möglichkeit an, ein Kombi-Schuljahr zu machen; Jugendliche, die lediglich eine Praktikumsstelle finden, kommen wöchentlich zwei Tage an die Schule, drei Tage arbeiten Sie im Praktikumsbetrieb. Über 90 Prozent der Schulabgänger finden im Laufe des Jahres eine Lehrstelle.

In der Schule wird laut De Moliner viel Wert auf Eigenverantwortung gelegt – womit viele Schüler anfangs an ihre Grenzen stossen. De Moliner stellt aber auch fest, dass viele Jugendliche plötzlich positive Erfahrungen im Umgang mit ihren Ressourcen machen. «Sie sollen erfahren, wozu sie fähig sind – auch wenn es Schweiss kostet.» #ff

ANZEIGE



bazplus.
mehr profitieren.

Recherchieren leicht gemacht.



Anmeldung zum Basiskurs «Recherchieren leicht gemacht»

Kursdaten:

Di, 25. September, 17 bis 21 Uhr Do, 27. September, 14 bis 18 Uhr

Mi, 3. Oktober angeblich!

Kursort:
Basler Zeitung, Hochbergerstrasse 15, Basel

Kurskosten:

Als baz-Abonnent/in, AHV-Bezüger/in, Student/in bezahle ich Fr. 120.–

Als Nichtabonnent/in bezahle ich Fr. 150.–

Anmeldung/Fragen:
Basler Zeitung, I+D, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 14 20, Fax: 061 631 00 61, Mail: infabroking@baz.ch

Das Internet ist eine tolle Sache: Es bietet eine schnell wachsende Flut an Informationen und Wissen zu allen möglichen Themen. Allerdings wird es dadurch auch immer schwieriger, die gewünschten Ergebnisse herauszufiltern. Wir zeigen Ihnen praxisorientiert, wie man das macht. Wir geben Ihnen in unserem Kurs die Grundkenntnisse und Sie erlernen an praktischen Beispielen den Umgang mit einem Medium, das immer unverzichtbarer wird. Das Ziel der halbtägigen Veranstaltung: Sie wissen, was das Internet ist, Sie können sich darin orientieren und Sie sind in der Lage, zu allen Themen erfolgreich zu recherchieren.

Die Zahl der TeilnehmerInnen ist beschränkt. Das hat den Vorteil, dass auch auf individuelle Wünsche eingegangen werden kann. Selbstverständlich können Sie unsere kompetente Beratung und Betreuung auch nach dem Kurs in Anspruch nehmen. Die Kursbeilagen mit interessanten Tipps sind im Preis inbegriffen. PC- oder Mac-Grundkenntnisse sind Voraussetzung.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung